

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

291 (15.12.1931) Sozialistisches Jungvolk

# Sozialistisches Jüngvolk



## Freizeitgestaltung

Eine Forderung an den jungen Erwerbslosen

So groß oft die materiellen Sorgen sind, unter denen der junge Erwerbslose leidet, fast noch mehr leidet er unter der Inaktivität seines Tages. Wenn die Langeweile nicht wäre, so hätte es immer wieder aus den Besessenen der aus dem Arbeitsprozess entlassenen Jugend, und zwar jeder Jugend, mag sie in der Stadt oder auf dem Lande sein. Diese Langeweile ist ein Gift. Solange der Jugendliche im Arbeitsprozess steht, ist sein Tag geordnet, Tätigkeit und Pause, Anspannung und Entspannung, die einander ab und abwechselnd Körper und Geist regt und die innere Kraft lebendig.

Anders beim Erwerbslosen. Mit der geringsten Arbeit ist ihm der Rhythmus seines Tages genommen. Das Gefühl der Ordnung geht verloren und mit ihm die wohltuende Wirkung derselben. So typisch gewordene Haltung des Erwerbslosen, sein Gang, seine Stimme, die Langsamkeit seines Denkens sind beredtester Ausdruck eben dieser Veränderung, deren letzte Folge schließlich eine allgemeine Willensschwächung ist. Im Kampf um den neuen Arbeitsplatz erfährt der junge Mensch, was dieser Willensschwund bedeutet. Gerade weil die Konkurrenz groß ist, wird der den Platz erwerbenden, der vom ersten Tage seiner Erwerbslosigkeit an befristet ist, ihren Gefahren zu begegnen. Ich die Spannkraft von Körper und Geist möglichst unvermindert zu erhalten.

Wie aber läßt sich dieser Gefahr entgegenarbeiten? Am ehesten durch eine bewußte Gestaltung der Freizeit. Der junge Erwerbslose muß sich einen neuen Inhalt für seinen leer gewordenen Tag schaffen, der geeignet ist, dem jungen Erwerbslosen über Wochen, Monaten, sogar über Monate einen Anreiz zur Tätigkeit zu bieten, seine Kraft in Anspruch zu nehmen. Das kann aber nur eine Sache, die dem Erwerbslosen in der Hand liegt, werden, und die in ihrem notwendigen Abschluß dem Jugendlichen ein Ziel setzt. Gerade das ziellose Arbeiten, das mal dies, mal jenes tut, ist es ja, was so armützlich wirkt.

Als ich 1918 nach meiner Rückkehr aus dem Kriege das erste Mal Erwerbslos wurde, war es diese Ziellosigkeit, die mich über ein halbes Jahr nicht aus dem Bett bringen konnte. In Gemeinschaft zweier Freunde, die das gleiche Los mit mir teilten, wanderten wir an sonnigen Morgen, mochte die Sonne scheinen oder der Regen peitschen, nach der Stadtbibliothek, um zu arbeiten. Nicht jeder von uns wußte gleich zu Beginn, um was es ging. Aber jeder wußte, daß es eine geordnete Arbeit über längere Zeit bedurfte, wenn dieser regelmäßige Besuch der Bibliothek einen Sinn haben sollte. Und so fanden wir auch die Aufgabe, die uns fesselte.

Nun brauchte es keineswegs nur geistige Arbeit sein, so der sich der Jugendlichen findet. Abgesehen davon, daß die Neigung zu sportlicher und andauernder geistiger Arbeit bis zu einem gewissen Grade abhängig ist von der Fähigkeit dazu, fehlt es besonders den jüngeren häufig an der notwendigen Einführung in ein Arbeitsgebiet, ohne die aber auch der bestmögliche Versuch erfolglos sein kann. Wichtig ist nicht nur, die Arbeit nach dem überaus wichtigen sozialistischen Ziel zu gestalten.

Selbstverständlich sind diesem Willen zur Selbstbeschäftigung auch Grenzen gesetzt. Vor allem kann er nicht verhindern, wenn die Erwerbslosigkeit zu lange dauert, daß sich eines Tages jedwede Lust zu irgendeiner Beschäftigung verliert, weil sie den Jugendlichen doch nicht von der materiellen Not befreit kann, die im steigenden empfinden wird, je länger die erwerbslosigkeitsdauer. In diesem Falle ist aber immerhin erreicht, daß die Stunde dieses Vertreibens wesentlich hinaus gedrückt ist.

Neben der Förderung einer Zeitgestaltung auf längere Sicht bleibt nicht minder wesentlich die nach einer sinnvollen Ausfüllung und Gliederung des einzelnen Tages. Indem wir dem Tag sein Form geben, verhilft wir sein Auseinanderfallen, und die zeitliche, nur allzu peinliche und demütigende Frage nach dem Gehalt des abgelaufenen Tages bleibt uns erspart. Ist es bei Gestaltung einer längeren Zeit nun wichtig, eine zusammenhängende Tätigkeit zu finden, so muß der einzelne Tag abwechselnd aus ruhigen und aktiven Stunden bestehen, um die nötige Unterbrechung zu verschaffen, um schließlich mit dem Gehirn vom Wache aufzuheben und sich morgen beschäftigungslos durch die Straßen zu schlagen. In beiden Fällen wird das Ergebnis ein Gefühl des Unbehagens sein. Am wenigsten dieses bleibt immer, wenn mit einer Folge voneinander ersatzenden Arbeiten auszufüllen, ihm einen regelmäßigen Beginn und Abschluß zu geben. Ein Hilfsmittel von ganz besonderer Wirkung ist hierbei noch immer die Morgenmusik. Es kann geradezu entscheidend für den Ablauf des Tages sein, ob ich mich auch in Zeiten der Erwerbslosigkeit, in der ich, wie es so schön heißt, eigentlich nicht notwendig hätte, dazu entschließen, ihn mit einer kurzen, aber regelmäßigen Morgenmusik und einer Ganzabwaschung zu beginnen und wenn möglich auch abzuwaschen, statt mich träge aus dem Bett zu schälen und ebenso träge dem Tag entgegenzuleben.

Doch ich möchte von der Gestaltung des einzelnen Tages nicht sprechen, ohne auf die Verpflichtung zur Mitarbeit im Hause hinzuweisen zu haben, die gerade für den Erwerbslosen besteht. Dem erwerbslosen Mädchen erscheint sie mehr oder weniger selbstverständlich. Nicht so der männlichen Jugend. Bei ihr kann man es noch immer erleben, daß sie sich, obgleich selbst untätig und unzufrieden ob der Dingenwelt, dennoch nach wie vor von der Mutter, der Schwester bedienen läßt und gar nicht auf den Gedanken kommt, zu ihrem Teil an der Bewältigung des Haushautes mitzuarbeiten. Dabei gibt es nicht selten wieder eine so günstige Gelegenheit für den jungen Mann, das Wesen der Frauenarbeit und eben dadurch auch das Wesen der Frau verstehen zu lernen, als diese Zeit seiner Erwerbslosigkeit.

Karl Ulrich

## Vergleichszahlen zur Alkoholfrage

In dieser Zeit starker wirtschaftlicher Schwierigkeiten, die den Einzelnen wie das Volksganze belasten, gewinnt die alkoholische Seite der Alkoholfrage immer größere Bedeutung. Wir lassen einige Vergleichszahlen folgen, die die große Bedeutung des volkswirtschaftlichen und finanziellen Problems des Alkoholismus verdeutlichen.

Die Gesamtausgaben des Reiches im Rechnungsjahre 1930/31 betragen 478 Millionen Mark, während das deutsche Volk im gleichen Zeitraum für Alkohol und Tabak rund 7,500 Millionen Mark einschließlich der Steuer ausgegeben hat.

Für äußere Kriegskosten mußte das deutsche Volk 1929/30 1907,2 Millionen Mark aufbringen; für alkoholische Getränke gab es im gleichen Zeitraum freizwillig 4797 Millionen Mark einschließlich der Steuer aus.

Die Kosten für die Freizug im Reich betragen im Jahre 1929: 1.033.153.000 Mark. Auf den Kopf sind das 16,87 Mark. Die Gesamtausgabe für alkoholische Getränke war 4978 Millionen Mark, und 79 Mark je Kopf.

## Sozialismus und Schule

Dr. P. Pellegrini

Die Arbeiterklasse hat die Aufgabe zu erfüllen, eine sozialistische Wirtschaftsordnung zu schaffen. Sie führt augenblicklich noch den Kampf gegen das bestehende kapitalistische Wirtschaftssystem. Die zur Zeit herrschende bürgerliche Klasse bereitet den für den Sozialismus kämpfenden Arbeitern viele Hindernisse. Die Arbeiter wollen eine Gleichberechtigung aller Menschen erreichen. Was sagt aber die bürgerliche Klasse dazu? Diese Arbeiter sind doch bis heute noch nach landläufigen Begriffen ungebildete Leute. Wie können diese ungebildeten Leute denn von uns gebildeten Kreisen verlangen, daß wir nach ihrer Pfeife tanzen. Es muß doch der gebildeten Klasse vorbehalten bleiben — wie es auch bis heute so war, daß sie die Führung innerhalb der menschlichen Gesellschaft behaltet.

Das wäre nun schon richtig gedacht, wenn die Arbeiterklasse nicht schon erfahren hätte, daß die Gebildeten vergessen, auch für die Bildung der Arbeiter zu sorgen. Wir müssen uns einmal überlegen, ob denn diese Arbeiter etwas dafür können, daß sie ungebildet sind.

Die Arbeiter gehen in die Volksschule und das was sie dort gelernt haben, war ihre ganze Bildung. Auf die Mittelschule konnten sie nicht, weil sie das Schulgeld nicht bezahlen konnten und heute können aber die Arbeiterkinder das Schulgeld auch nicht bezahlen, weil sie nicht genug verdienen. Wäre es da nicht gerecht, daß der Staat mitteilt, auch die Arbeiterkinder oder überhaupt die Kinder armer Leute mit derselben Schulbildung zu versehen, wie sie die Kinder der besitzenden Klasse haben. Es gibt doch selbstverständlich Wege, durch die das erreicht werden könnte. Wir wollen einmal sehen, was der Sozialismus fordert und vorschlägt.

Der Sozialismus will einmal in erster Linie den Ausbau der Volksschule. Man will, daß dort recht viele und gute Bildung erlangt werden kann. Damit jedes Kind jedes Standes, wenn es auch nicht über allzuviel Kräfte verfügt, wenigstens ein wenig mehr als das Allernotwendigste mit ins Leben hinaus nimmt. Solchen Kindern, von denen man weiß, daß sie sich zum Studieren nicht eignen, soll Gelegenheit geboten werden, durch Arbeiten mit den Händen in den Schülerberufstellen langsam schon den späteren Beruf kennen zu lernen. Vielleicht als irgendein Handwerker, so daß sie auf diesem Gebiet dann um so tüchtiger sind. Andere sollen schon in der Volksschule Fremdsprachen lernen, damit sie dann auch ohne die höhere Schule beruflich zu haben, auf das Büro, in Fabriken oder bei Kaufleuten, gehen können. Denn diese Berufe erfordern zum Teil eben Kenntnisse in Fremdsprachen. Nach den Forderungen des Sozialismus sollte ein Kind 9 oder 10 Jahre in die Volksschule gehen, dann würde es in diesen Berufen ohne weiteres ankommen werden. Damit diese Kinder aber ganz besonders gefördert werden, fordert der Sozialismus die Berufsschule, die auf der Volksschule aufbaut ist, bis zum 18. Lebensjahr dauert und jedem Einzelnen in dem von ihm gewählten Berufe weiterführt. Dann ist es gar nicht mehr nötig, daß soziale Junge Menschen in die Mittelschule gehen. Aber die eben im Kopf besonders tüchtig sind, die sollen auch nach dieser Seite hin gefördert werden. Dazu ist natürlich nötig, daß jeder, der so tüchtig ist, eine höhere Schule besuchen kann. Deshalb fordert der Sozialismus Unentgeltlichkeit des Unterrichts und freie Lehr- und Lernmittel.

So können dann die, die geistig am Reinsten sind und von denen man glauben kann, daß sie durch die Arbeit ihres Kopfes für die Gemeinschaft nützlich leisten können durch die Mittelschulen hindurch geführt werden bis zur Hochschule. Dort können sie dann etwas studieren, durch das sie ihren Mitmenschen Dienste leisten. Wissenschaftler, Ingenieure, Architekten, Mediziner oder auch Lehrer alles dies sind Berufe, deren Ausübung der Gemeinschaft zu Gute kommt.

Ihr seht, man macht hier einen Vorschlag, durch den wirklich alle Klassen oder Stände eines Volkes gleichermögen an der Bildung teilnehmen können.

So wäre durch diese Forderung schon alles beim Besten, wenn nicht die Möglichkeit bestanden hätte, daß es beispielsweise viele Schulen gäbe, die für die Kinder einer bestimmten Konfession (Religionsangehörigkeit) eingerichtet waren. Dort würde nach den Grundrissen dieser Konfession — (katholisch — evangelisch — jüdisch usw.) unterrichtet. Wenn nun solche jungen Leute hinauskommen ins Leben, haben sie ihre anderen Mitbürger nicht verstanden. Es entstanden immer Religionsfreitriten und die Gemeinschaft war dadurch gestört. Deshalb fordert der Sozialismus im Interesse einer wahren Gemeinschaft, daß die Erziehung und die Schule und die Erziehungsweltlich sein soll. Die Religion ist eine private Angelegenheit jedes Einzelnen. Darum will der Sozialismus den Staat von der Kirche getrennt wissen, ebenso wie er will, daß die Schule von der Kirche getrennt sei.

In Baden haben wir schon seit vielen Jahren (1878) die Simultanschule, d. h. in der Volksschule wird sämtlichen schulpflichtigen Kindern der Unterricht gemeinschaftlich ohne Rücksicht auf ihre Religionszugehörigkeit erteilt. Im Religionsunterricht sind die Kinder getrennt. Diesen Zustand toleriert die Sozialdemokratie in Baden. Die Forderungen des Sozialismus: Ausbau der Volksschule 9. und 10. Schuljahr, Arbeits- und Sprachunterricht, Berufsschule, Unentgeltlichkeit des Unterrichts, Weltlichkeit der Erziehung — Schule — Erziehung — sind die Grundlagen zu der richtigen Menschenbildung — nicht nur für eine Klasse von Menschen — sondern für alle Menschen. Diese Forderungen sind weiter die Grundlagen zur Errichtung der vom Sozialismus geforderten Gemeinschaft. Einer Gemeinschaft, deren innere Werte (Kultur) nur durch eine richtige Erziehung und Bildung aller Menschen erreicht werden können.

Sind bis heute die Forderungen des Sozialisten für die Schule noch nicht durchgeführt, so müssen die Arbeiter sich selbst entsprechend bilden. Was der Endzweck der sozialistischen Erziehung und Bildung ist, habe ich euch ja gesagt. Es ist die Kultur der Gemeinschaft. Um die notwendigen Voraussetzungen für jeden Einzelnen zu schaffen, damit er mitarbeiten kann am Aufbau dieser Gemeinschaft ist es nötig, daß er drei Dinge kennen lernt. Kameradschaft — Gemeininn — Arbeitsfreude — (Radbruch, Kulturlehre des Sozialismus).

Weil diese drei Forderungen, wie die Forderungen des Sozialismus für die Schule auch Kultur II sind, wollen wir sie in diesem Zusammenhang betrachten.

Kameradschaft ist ein persönliches Verbundenheit (mit anderen Menschen), das nicht aus Neigung, sondern aus einer gemeinsamen äußeren Lage entspringen ist. Kameradschaft ist keine Freundschaft zwischen irgendwelchen zwei Menschen. Echte Kameradschaft gibt es nur zwischen solchen, die durch eine gemeinsame Sache verbunden sind, also nur in der „Gemeinschaft“ im Sinne des Sozialismus. Die höchste Form des Kameraden ist der Genosse, wie sich die Sozialisten gegenseitig nennen. Statt Kameradschaft sagen wir auch Solidarität. Das heißt: Alle für Eines. Solidarität heißt unermüdet aufopfernde Kleinarbeit am Sozialismus für die Gemeinschaft. Alles was der Sozialist empfindet an Treue und Glaube in für den Sozialismus heißt Solidarität, heißt Kameradschaft.

Gemeininn ist das soziale Gefühl das jeder haben muß, da er sich in jedem Augenblick einer Handlung bewußt ist, daß es dem Ganzen der Gemeinschaft gilt.

Arbeitsfreude ist die freudige Hingabe für die Sache der Gemeinschaft in einem freudigen, bereitwilligen Einsetzen der Kräfte für diese Sache.

Arbeitsfreude, Gemeininn, Kameradschaft sind die großen Grundgedanken die den Einzelnen für den Sozialismus reif machen.

## An die Einsender der Wochenprogramme

Trotz unserer wiederholten Bitte, die Programme so frühzeitig abzugeben, daß sie jeweils bis spätestens Montag vormittag in unsere Hände sind, gelangen einzelne Funktionen der SAJ und der Kinderfreunde, die brauchen sich nicht barnd einzurichten. Sie schicken einfach die Programme nach ihrem Gutdünken ab, ohne unsere Bitte, die aus technischen Gründen erfolgt, zu beachten. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß Programme, die später bei uns eintrifft, als jeweils Montag vormittag, von uns nicht mehr veröffentlicht werden. Auch von der Jugend darf man Pünktlichkeit erwarten.

Die Redaktion.

## Wochenprogramm der SAJ

- Karlsruhe**
- Montag: Gymnastik in der Hebelhalle, Beginn um 8 Uhr.  
Dienstag: Wandern: Gruppenabend im Rindergarten, Beginn um 8 Uhr. — Parlanthen: Gruppenabend im Rindergarten, Beginn um 8 Uhr. — Gruppe Ost: Unter Gruppenabend findet um 8 Uhr im Jugendheim (RSH) statt.  
Mittwoch: SAJ, Parlanthen Ost: Zusammenkunft im Jugendheim (RSH) Pünktlich um 8 Uhr.  
Donnerstag: Bibliothek im Parteisekretariat von 6.30 Uhr bis 7.30 Uhr.  
Freitag: Wichtige Funktionärstagung im Jugendheim, Beginn um 8 Uhr. Vorbereitung unterer Generalversammlung. Selbstverständlich wird erwartet, daß alle Funktionäre rechtzeitig erscheinen.  
Satzung Gruppe Ost: Die Redakteur werden gebeten, heute abend um 8 Uhr im Jugendheim (RSH) wie üblich abzugeben. Da bis zum 30. Dezember 1931 alles auf dem Konventionen fest steht, ist es Pflicht eines jeden zu erscheinen.
- Kotenfels**
- Dienstag, 15. Dezember: Arbeitsgemeinschaft im „Kreuz“.  
Freitag, 18. Dezember: Bergarbeiter- oder Fabrikarbeiterturnen.
- Kuchal**
- Donnerstag, den 17. Dezember in der städt. Veschalle, abends 8 Uhr Winterabend, verbunden mit einer kleinen Winterfeier. Genossinnen und Genossen, kommt pünktlich, denn wir werden überfordert werden. Betreffs Weihnachtsgeld werden wir im nächsten Wochenprogramm Näheres bekannt geben.
- Kastatt**
- Dienstag: Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft bei Ernst. Thema: Verhältnis von Kirche und Staat.  
Donnerstag: Jugendabend, Aussprache über das Kulturprogramm. Alle Mitglieder müssen erscheinen. Es ist die letzte Zusammenkunft vor Weihnachten. Wir haben über Weihnachten eine Wanderung und am Silvesterabend eine Zusammenkunft vor.

**Durlach**

Heute abend 8 Uhr Funktionärstagung.  
Mittwoch, 16. Dezember: Vortrag.  
Donnerstag, 17. Dezember: Körperübungen.  
Sonntag, 20. Dezember: Radmittagspausiergang.

**Der Kote Baden.**

Am Mittwoch Sprechstunde mit Genosse Kühne im „Lannhäuser“. Am Donnerstag und Freitag findet eine Musikprobe statt, zu der alle erscheinen müssen. Wir beginnen das neue Stück „Funktürme“. Bis dahin auswendig lernen. Beginn jeweils 8 Uhr. Bitte pünktlich erscheinen. Voranmeldung: Die nächste Aufführung findet in Durlach in der Festhalle am 12. Januar 1932 statt.

## Literatur

Alle an dieser Stelle besprochenen und angelegentlichsten Bücher und Zeitschriften können von unserer Verlagsbuchhandlung bezogen werden.

Brandts Drehmodell „Getriebemotor“. Darstellung der Arbeitsphasen durch bewegliches Kappmodell in 5 Farben. D.M.G.M. Brandtsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis 1,20 RM. Das Herz von Motoren, Kleinautos, Motorboote, den Zweitaktmotor, lernt auch der, der keine technischen Vorkenntnisse und nicht die Wahnsinn hat, um sich technische Vorgänge klarzumachen, bis ins Einzelne vertieft, wenn er Brandts Drehmodell des Zweitaktmotors zur Hand nimmt, denn hier braucht er nur eine Kopie zu machen, und schon beginnt der Motor zu arbeiten, und das hochinteressante Modell zeigt auf einen Blick alle Vorgänge im Innern des Motors. Dieses Drehmodell kann als besonders zweckmäßiges Lehrspielzeug empfohlen werden, das trotz der vielen Zersätze, die auf die Ausstattung verwandt wurde, erstaunlich billig ist: es kostet nur 1,20 RM.

Wander-Karte, das nützliche, abwechslungsreiche Gesellschaftsspiel. Brandtsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. D.M.G.M. Deutsches Verlagshaus, Leipzig. 1.-RM. Das Wander-Karte der Brandtschen Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, ist ein Spiel und alles spricht dafür, daß es gerade wegen seiner Einfachheit und Billigkeit das Spiel dieses Winters werden wird. Nebenbei werden Wandererspiele gespielt, und solche Spiele kennt wohl jeder zur Genüge. Wenn es aber an die Auflösung der Wanderer geht, dann kommt es nicht selten vor, daß man nach der Hebung oder nach der Auflösung keine neue Straße mehr weiß. Diese Gefahr ist jetzt behoben, man braucht die Erklärung der Straßen auf der Rückseite des Kartes nur durchzulesen, um sofort zu erkennen, welche eine Straße von Weg und Erfindungsgeiste hier aufgefunden wurden, um zu ahnen, welche Heiterkeit die Benutzung dieses Kartes überall in der Gesellschaft auslösen muß. Dabei können Sie dazu veranlaßt werden, Augenblende zu treiben, Plünder zu bauen, Klatschgeschichten zu erzählen, die Regeln von Tabu zu üben, Eft zu fobren, Heben zu halten und was der neuen Erfindungen mehr sind. Wollen Sie, was ein Aktus ist? Sind Sie in der Lage, eine Straßenszene vom Boden aufzuheben? Haben Sie schon einmal eine Tunnelstraße gemacht? Können Sie den Kalender herlesen? Sind Sie schon einmal einer Frau im Dunkeln begegnet? Das kann Ihnen alles passieren, wenn Sie sich für 1.-RM. in der nächsten Buch- und Spielwaren- oder Papierenhandlung das Wander-Karte holen und einmal darnach spielen.